

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 2 (1912)

Heft: 21

Artikel: Juhu!

Autor: Moning, S.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-636878>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

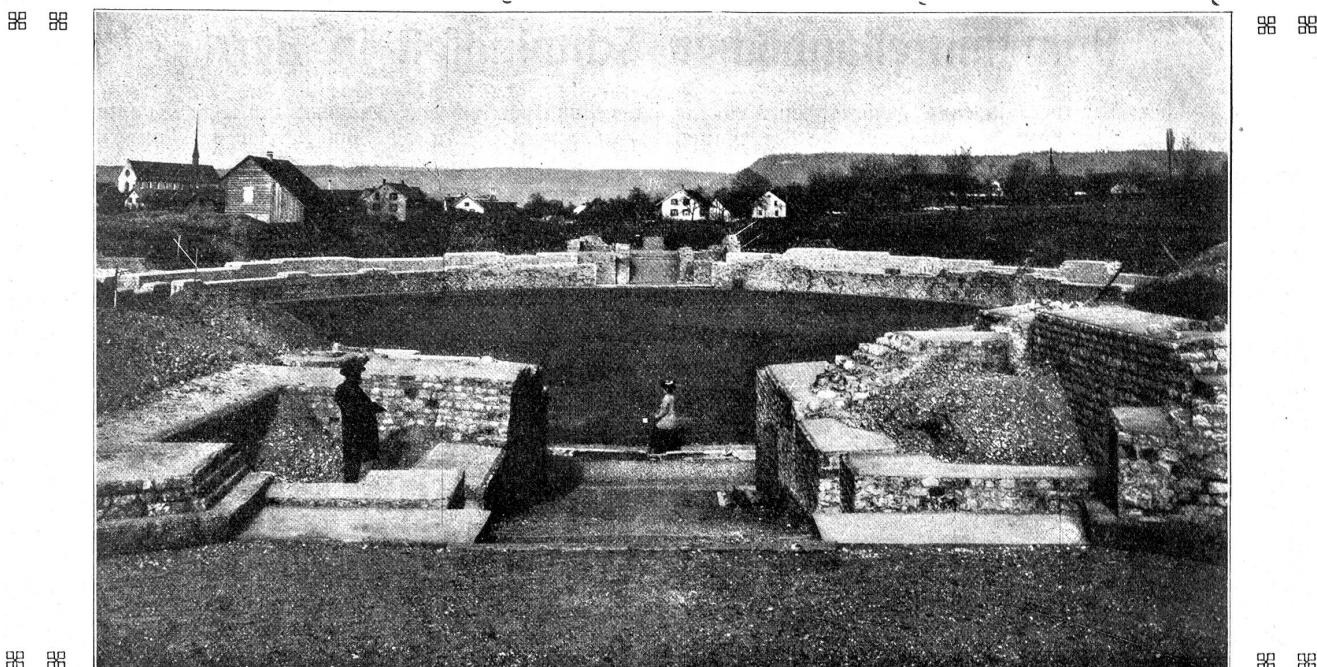
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Ruinen des römischen Amphitheaters „Vindonissa“ bei Brugg.

Phot. S. Horlacher, Baden

römischen Amphitheaters „Vindonissa“ bei Brugg. Das spitze Türmchen, das im Hintergrunde gar neugierig herüberschaut, gehört der Klosterkirche der alten Abtei Königsfelden. Die Ruine liegt also unweit der Stätte, die der weitaus deutsche König und Herzog von Österreich, Albrecht I., 1308 mit seinem Blute tränkte, und wo seine Witwe zum ewigen Gedanken das Kloster Königsfelden erbaute.

Noch im Jahre 1907, so berichtet Dr. S. Heuberger in „Das Amphitheater von Vindonissa“, war der Platz der heute bloßgelegten Ruine ein idyllisches Wiesen- und Acker-gelände. Nur die schüsselförmige, fast kreisrunde Vertiefung mit ganz regelmäßiger Abstufung mochte auffallen. Im Volksmund, sowie in Urkunden hieß das betreffende Grundstück die „Bärlisgruob“, herstammend aus dem altdeutschen Wort „Berolaß-Gruoba“, das in neudeutscher Form etwa Bärenlaß-Grube bedeutet. Wie lange die heute bloßgelegten Mauerreste unter der Erde gelegen haben, ist jedenfalls nicht mit Sicherheit festzustellen. Einen Anhaltspunkt gibt aber immerhin der Chronist Stumpf, der um 1540 meldet, es sei von den Mauern Vindonisias nichts mehr über der Erdoberfläche zu sehen. Man weiß somit, daß bereits das XVI. Jahrhundert die alte Römerstadt nur noch der Geschichte nach kannte. Auch das genaue Datum des Baues des Amphitheaters ist nicht festzustellen. Nach den aufgefundenen monumentalen Urkunden (Steine mit Inschriften) muß es jedoch in die Zeit des Kaisers Tiberius fallen, der um das Jahr 15 n. Chr. mit seinem Bruder Drusus die Alpenvölker und das Gebiet zwischen den Alpen und der Donau der

römischen Herrschaft unterwarf. Im fernern haben bisherige Fundsuchen dargelegt, daß der Platz Windisch von den Römern unter Tiberius um das Jahr 21 unserer Zeitrechnung militärisch besetzt und daß um diese Zeit auch das römische Standlager Vindonissa und mit ihm das Amphitheater errichtet wurde. Über das letztere ist im allgemeinen erläuternd folgendes zu sagen:

Das Amphitheater (Rundtheater) war ein bei den Römern des Altertums zu Tierkämpfen und Fechterspielen bestimmter, ausgebauter Raum. In seiner Mitte lag die meist mit Sand überschüttete, häufig mit starker Untermauerung versehene Arena, um die eine massive Mauer lief. Auf dieser pflegte man oft noch ein Gitter zum weiteren Schutz gegen die Tiere anzubringen. Hinter der Mauer erhoben sich, treppenförmig emporsteigend, die um den ganzen Raum laufenden Sitzreihen, die auf unserem Bilde noch deutlich erkennbar sind und von denen die unten für die Senatoren, Ritter u. s. w. reserviert waren. Erst die oberen, mehr rückwärts gelegenen Sitzplätze waren für das Volk bestimmt. Ein solches Amphitheater war zu jener Zeit ein Schauplatz blutiger, gewaltiger und aufregender Kämpfe. Auch dasjenige von Vindonissa gehörte zu diesen und war der Größe nach eines der mittleren Bauwerke dieser Art. Es maß in der Längsachse 112 Meter. Der Abstand zwischen der äußeren und der inneren Hauptmauer beträgt 22 Meter. Die Längsachse der Arena misst 64 Meter, die kleinere Achse 51 Meter. Der Zuschauerraum bot Platz für 10,000 Personen.

E. Schr.

Juhu!

Juhu! hüt singe-n-i nit lysli,
hüt juchze-n-i nach grohnter Wys!
Juhu! hüt sy di chlyne Hüssi,
Dr Wald u ds Bächli, als isch my!

Es jedes Blümli schüttlet ds Grindli
Vom fannetfyme Lüftli gschreift,
U lacht mi a, u grüest mi fründli
Und isch ganz i die Pracht verteift.

Um ds Birebäumli summe d'Bienli,
Daf i o da my Freud mueß ha;
Bin Gartepföhchli schteit es Hüehnli
U schtuunt mi o so fröhlich a.

Juhu! dr Wald u ds Bächliuusche,
Das Zwitschere vo Ascht zu Ascht,
Da chönnt' i blybe, chönnt' i luusche,
Da chönnt' i mi vergässe fascht . . .

Zum Schtaall us chunnt es Gigi z'säfle,
Wie's läbesluschtigers nüt git,
U ds Büssi tuet di Junge täble
U ds Röggitöggi ganggler mit!

Juhu! i ha eisach mit schwylge,
I mueß halt einisch rüfe sy,
I ha my Glück im Härz nit byge,
My Freud isch z'groß, my Härz isch z'chli.

Juhu! hüt singe-n-i nit lysli,
hüt juchze-n-i nach grohnter Wys!
Juhu! hüt sy di chlyne Hüssi,
Dr Wald u ds Bächli, als isch my!

S. Moning, Bern.